

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1823

4. Gawein

[urn:nbn:de:bsz:31-142543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142543)



♣ Gawain 11

III. Die Ritter des Grals und der Tafelrunde.

4. G a w e i n.

Gawein, Sohn König Lots von Norwegen und der Arnive, Artus (1) Schwester. Wird, nach Lots Tode, von Artus erzogen und der vornehmste am Hofe und an der Tafelrunde. Sticht sich um Minne mit einem Messer durch die Hand. Wird von Lâhelin abgestochen und durch die Königin Ingvose von Bachtarlies gerettet. Als Key (12) von Parcivalen (3) geächtigt worden, bringt er diesen friedlich zu Artus. Zudem beide dort am Wlமிழoel sind, und Parcival von Cundrien zur Auffuchung des Grales ermahnt wird, kommt Kingrimursel, Markgraf von Champanzon in Askalon, beschuldigt Gaweinen, daß er seinen Herrn Kingriffin im Grufe erschlagen, und fordert ihn über 40 Tage zum Zweikampfe vor den König von Askalon. Gawein reitet hin, auf seinem Rosse Gringuliet mit den rothen Ohren, welches ihm Drilus (8) gegeben, und Lâhelin einem Ritter des Grals abgenommen, dessen Zeichen, die Taube, es am Buge trägt. Er begegnet einem starken Heere, welches der König Meliaganz gegen seinen Erzieher und Lehnsman Lypaot zu Beuroche führt, weil dessen Tochter, die schöne Dbye, seine unzüchtige Minne verschmäht hat. Gawein wird von Dbyen Schwester Dbirot zum Beistand ihres Vaters vermocht, und die kindliche Jungfrau nimmt ihn zu ihrem Ritter und schenkt ihm einen Kermel, welchen er im Kampfe vor der Burg im Schilde führt. Er besiegt und verwundet Meliaganzen, und übergibt ihn mit dem zeretzten Kermel an Dbirot, welche diesen anzieht und den Gefangenen ihrer Schwester gibt. Sühne und Vermählung folgt, und Gawein reitet fürder. Ein rother Ritter (Parcival) hat ihm im Kampfe sein Rosß Ingliart mit den kurzen Ohren, entführt. Er kommt durch einen wilden Wald vor die prächtige Burg Askalon, deren König Vergulacht, Kingriffs Sohn, er bei der Meierbeize trifft, und von ihm voraus zu seiner Schwester gesandt wird. Die schöne Antigonye empfängt ihn so wohl und ist so reizend, daß er

mit ihr das Minnespiel beginnen will, als ein grauer Ritter eintritt, ihm den Mord des Königs und nun die Unzucht an dessen Tochter vorwirft und ihn mit dem Burgvolke angreift. Gawein flüchtet sich mit dem Fräulein in einen festen Thurm, gebraucht den Thorriegel als Waffe, und Antigonne bringt ihm vom Thurme ein Schachbrett, das ihm zum Schilde dient, und wirft mit den Schachpuppen manchen Ansturmenden nieder. Bergulacht kommt dazu und mehret den Sturm; Kingrimursel aber, der Gawein zum Zweikampfe herausgefordert hat, springt ihm gegen die Menge bei, und beide wehren sich tapfer. Es wird endlich Frieden-gestiftet; Gawein wird unschuldig erkannt an Kingrimursels Tod, welchen Efunat (9) erschlagen hat, und übernimmt mit Bergulacht die Verpflichtung, den Gral aufzusuchen, welche diesem ein unbekannter Ritter (Parcial) aufgezwungen hat. Jeder reitet allein; Gawein trifft einen verwundeten Ritter mit einer Frau, lehrt sie durch ein Rohr das Blut aus der Brustwunde ziehen, und verfolgt dessen Sieger nach Logroy's. Hier findet er die stolze Drgeluse, deren Schönheit ihn so einnimmt, daß er um ihre Minne wirbt. Sie fordert spöttisch ihr Ross aus dem Garten: er holt es, obwohl Viele drinnen ihn abmahnen; sie schwingt sich streitbar hinauf, und läßt ihn folgen. Ein ungeheuerlicher Knappe, Malcreature, Gundrien Bruder, welchen Amfortas vom Grale an Drgelusen sendet (vgl. 3), macht sich unnütz, und Gawein züchtigt ihn. Er kommt wieder mit einem Heilkraute zu dem verwundeten Ritter, welcher, während Gawein die Frau auf das Ross hebt, sich auf Gringulieten schwingt und sich als *Uriaus* kund gibt, welchen Gawein besiegt und zu Artus gebracht hatte, wo er vier Wochen mit den Hunden essen mußte: er hatte ein edles Fräulein genothzüchtigt, und Artus ihn zum schmachlich unblutigen Tode durch die Wiebe (Strang) verurtheilt, aber Gawein ihm das Leben gerettet. Gawein legt nun seine Waffen auf das schöne Ross des Knappen, und geht nebenher. Sie kommen an einen Strom, wo jenseit von einer prächtigen Burg wol 400 Frauen aus den Fenstern schauen. Der Ferge (Fährmann) *Wipalinos* setzt Drgelusen allein über; und ihr Vorkämpfe *Liscoy* *Sevellius*, der Sieger des *Uriaus*,

rennt Gawein an, welcher ihn abficht und das Ross
nimmt, worin er seinen Gringuliet erkennt, und es behält,
obwohl der Ferge es, nach dem dortigen Kampfrechte fordert.
Dieser nimmt ihn gastlich in sein Haus auf, und gibt ihm
seine Tochter Bene, zur Bettgenossinn, welche Gawein
aber nicht berührt. Früh vor Tage sieht er die Frauen
noch aus der Burg niederschauen, und vernimmt nun, daß
er in Terre Marveil bei Chastel Marveil und
Klingsors (5) Zaubereien ist. Vom Fergen unter-
richtet, reitet er auf die Burg, will am Thor einem Krä-
mer aus der köstlichen Krambude etwas abkaufen, welcher
ihm freudig alles erbietet, und ihm sein Ross bewahrt. Er
tritt in den Saal, auf dessen spiegelglattem Estrich von
Edelsteinen das Wunderbette auf vier Rollen von Ru-
bin, vor ihm hin und her fährt: er springt hinein, da
rollt es mit ihm noch wilder und tosender umher; er deckt
sich mit dem Schilde, welchen ihm der Ferge gegeben, ge-
gen 500 Stabschleudern, und darnach gegen 500 Armbrüste,
welche Steine und Pfeile auf ihn schiefen, und ihn hie und
da verwunden. Endlich steht das Bette in der Mitte still,
da tritt ein ungeheurer Wilder mit einer Keule und springt
wüthend ein Lowe herein; Gawein erschlägt ihn, fällt
aber ohnmächtig auf ihn nieder. Die alte Königin Ar-
nive, Artus Mutter, ihre Tochter Sanguive, und be-
ren Töchter Itonie und Cundrie, heilen ihn. Die
letzten sind seine Schwestern: und er hat sie sammt allen Ge-
fangenen befreiet, und die Burg gewonnen, indem er das
Abenteuer bestanden und die Zauber gelöst. Er gibt sich
aber nicht zu erkennen, und beschaut die Wunderburg,
worin, hoch über einem Gewölbe, auf Stufen eine Säule
mit einem Häuschen steht, welche, von Klingsor aus Ce-
cundillen Land (vgl. 3) entführt, sechs Meilen weit
umher leuchtet und alles abspiegelt. Gawein sieht darin
Orgelusen mit Viseoy reiten, welche den Tag zuvor von
Parcival, der ihr fünf Ritter abgestochen, verschmäht war.
Gawein waffnet sich, reitet nach, schießt Viseoy ab, und be-
gleitet Orgelusen, welche ihn immer noch höhnt, jedoch
MinneDienst erlaubt, und einen Kranz von einem Baume
des Klingsor-Waldes fordert. Gawein sprengt über
den reißenden Strom in den Walb, und bringt das Heis

als Kranz um seinen Helm: da reunt ihn Gramosflanz waffenlos an, verschmäh't ihn jedoch, weil er immer nur gegen zween zugleich kämpfe, und erzählt, er sei Irots Sohn, im Frieden mit Klingsfor, welchem sein Vater diese Gegend zu seinen Zaubereien abgetreten, habe Gidegasten, Drgelusen Gemahl, erschlagen und sie entführt, aber nicht gewinnen können, und minne nun Itonien, Gaweins Schwester, deren Vater jedoch seinen Vater im Grufe erschlagen habe, und nur mit Gawein wolle er allein kämpfen. Er bittet ihn dann, einen Ring an Itonien zu bringen. Gawein nimmt den Ring, gibt sich kund, verteidigt seinen Vater, und beide besprechen den Zweikampf, über 16 Tage, zu Iosflanz, in Artus Gegenwart. Gawein verschmäh't, zur Brücke bei Roche Sabin's mitzureiten, sprengt über den Strom zurück und bringt Drgelusen den Kranz. Diese, endlich überwunden und erweicht, bittet ihm demüthig ab, und freut sich der Rache Gidegasts, um welche sie, mit Klingsfors Erlaubniß, die Kämpfe vor der Burg angestellt, und den Kram, welchen Amfortas ihr geschenkt, und sie Klingsfor um Frieden gegeben, an das Thor gesetzt, damit Gramosflanz zu dem Abenteuer gereizt würde, und umkäme. Sie reiten nach Chastel Marveil zurück, wo sie von Allen prächtig empfangen werden, und Gawein Itonien den Ring gibt. Eine fröhliche Hochzeit (Fest) wird gefeiert, wobei die Ritter und Frauen, jede an einer Seite des Saales, beisammen essen, (was bei Klingsfor nie geschehen) und edle Knappen zum Tanze aufspielen, worauf getrunken wird, und Gawein sein Weisager mit Drgelusen hält. Er sendet Brief und Boten, wegen des Zweikampfes mit Gramosflanz, nach Benis an der Korfa im Lande Voeder, an Artus, dessen Hofrecht, nie vor einem Abenteuer zu Tische zu gehen, so erfüllt wird. Artus, mit Ginover und der ganzen Tafelrunde, macht sich sogleich auf, und zieht an Chastel Marveil vorbei, wo Ritterspiele gehalten werden, aber unerkannt. Gawein zieht mit seinem ganzen Gefolge nach, und zu Iosflanz, am Ausflusse des Sabin's und Ponzactin's ins Meer, erfolgt eine glänzende Zusammenkunft. Gawein gibt sich hier erst Allen zu erkennen. Ueberlei Ritterspiele werden gehalten. Gawein, zum Zweikamp

pfe gerüstet, trifft einen unbekanntem Ritter, welcher einen Kranz von dem Klingens-Baume trägt, und kämpft mit ihm; als er fast besiegt ist, rufen die ängstlichen Frauen seinen Namen, und der Unbekannte läßt ab, und gibt sich als Parciyal zu erkennen. Gramosflanz kommt unterdeß auch prächtig auf den Kampfplatz, und weil Gawein matt ist, bietet sich Parciyal für ihn dar; aber Gawein will den folgenden Tag selber fechten. Als er am Morgen, nach der Messe, hinauskommt, ist Gramosflanz schon mit Parciyal, unerkant, im Kampfe mit Lanze und Schwert. Gramosflanz erkennt sich für besiegt, und der Kampf mit Gawein wird auf den nächsten Tag verschoben. Itonie ist besorgt um den Bruder und Geliebten, mit welchem sie sich noch nicht gesehen, sondern bloß durch Geschenke verbunden hat; und dieser sendet ihr einen Minnebrief. Sie entdeckt sich Artusen, welcher Sühne verspricht, und Gramosflanz frieblich zu kommen bittet. Das geschieht, und Itonien Bruder Deuchors empfängt Gramosflanz, welcher wünscht, daß Itonie diesem gleichen möchte, und sie auch an der Kechnlichkeit mit ihm erkennt und zum Grusse küßt. Orgeluse verzeiht Gramosflanz, und alles wird gütlich beigelegt, Gramosflanz mit Itonien, Viscoys mit Kundrien, und Florant mit Sanguiben, Pots Wittve, vermählt und die Hochzeit prächtig begangen. --

Eines Tages kommt ein Ritter nach Karibol zu Artus Hofhaltung, und bietet seinem Sieger einen kostlichen Gürtel: viele Ritter der Tafelrunde werden von ihm abgestochen, zuletzt auch Gawein, aber nur durch des Gürtels Kraft, welchen der Ritter ihm gibt, und damit 10 Mannesstärke, und ihn in 12 Tagen in ein zauberisches Land führt. Er ist Toram, König des beschlossenen Landes und der Herr des magischen Rades, welches ihm slätes Glück malt: er bringt ihn zu seiner Schweftertochter, der schönen Florie von Syrien, und Gawein vermählt sich mit ihr. Ueber ein halb Jahr befällt ihn aber das Heimweh nach der Tafelrunde, er verspricht Florien, zurückzukommen, und reitet heim, kann aber dann den Weg in das beschlossene Land nicht wiederfinden, weil er den Gürtel dort gelassen hat. Florie gebiert unterdessen den Wileis, welcher, als er erwachsen, auch zur Tafelrunde

Kömmet, und von Gawein unerkannt dort erzogen wird. Nachmals besucht ihn Gawein in dem von ihm gewonnenen Lande Korentin, hilft ihm gegen Lion, Fürsten von Namur, und erlegt diesen im Kampfe. Florie ist vor Leid um Gemahl und Sohn gestorben; Gawein gibt diesem ritterliche Lehren, und kehrt heim. Er war untadelich, und konnte an den wunderbaren Probestein der Tugend, unter der Linde vor Karibol, welcher Alle unsichtbar zurückstieß, worauf aber Wigoleis (wie Artus) saß, nur mit der Hand reichen, weil er eine Jungfrau (wol Antigonyen) wider ihren Willen umfangen hatte.

Als Merlin (14) von Artus Hofe zu Karibol verschwunden, zieht auch Gawein aus, ihn zu suchen: in tiefen Gedanken reitend, grüßt er ein prächtig vorüberreitendes Fräulein nicht, welches seinen Ruhm, daß er der höflichste Ritter wäre, Lügen straft, und ihm die Gestalt des nächsten Begegnenden anwünscht. Das ist ein häßlicher Zwerg zu Pferde mit einem schönen Fräulein hinter sich, welchen ein eifersüchtiger Zauberer so entstellte hatte: sogleich erhält jener seine Gestalt wieder, und Gawein wird zum Zwerge und alle Waffen sind ihm viel zu weit. Er richtet sich aber ein, so gut es gehet, und besiegt auch als Zwerg manchen Ritter. Er schiffet von England hinüber nach Bretagne, und vernimmt im Walde Broceliande die Stimme des verzauberten Merlin, daß er immer hier bleiben müsse. Auf dem Heimwege begegnet er wieder dem ersten Fräulein, grüßt sie höflich, und wird sogleich entzaubert. So bringt er die Kunde von Merlin nach Karibol.

Noch mancherlei Abenteuer werden von Gawein erzählt: wie er den Zwein (6) besiegt, in einem Schlangenthurm gefangen wird, und mit Lauze Lot (10) kämpft. Er hilft Tristanen zu einer Zusammenkunft mit Isoldein (2); und als Tristan sich dabei in die gelegten Wolfseisen schneidet, verwundet er mit allen Gefährten sich ebenso, und stößt auch Reyen hinein, der sich entziehen will. In Wallisschen Gedichten ist er Goldzunge (Chrysofomus) benannt, und überredet den erzürnt von Artus Hofe geschiedenen Tristan, dahin zurückzukehren. — Er ist um Mittag am stärksten, weil er da getauft wor-

den. Er führt siegreich Artus Heer gegen die Römer in Gallien; und zuletzt in der großen Schlacht in England gegen Mordred, in welcher er aber auch fällt: seine Geliebte stirbt über seiner Leiche.

Gawein ist der vornehmste, tapferste und gewaltigste von den eigentlichen Ritters der Tafelrunde, und die Hauptstütze am Throne seines Oheims Artus, bei dessen Hofhaltung er meist zu finden, und dessen Feldherr er in allen Kriegen ist, wie Rey (12), der Gensschall des Hofes, neben ihm und zugleich gegen ihn. Nur von Parzival, dem Grales-Ritter, dessen trauester Waffenbruder er ist, wird er überwunden. So kräftig und ritterlich stellt ihn uns das Bild dar; in zierlicher Rüstung, als den höflichsten Ritter, welcher für bedrängte Fräulein so manchen Kampf besteht; noch jugendlich, und kühn vorschreitend, wie er eben die schöne Antigone, deren Reize ihm den Sitz auf dem Keuschheitsstein verwehren, mit dem Schachbrette gegen die anstürmende Uebermacht sieghaft vertheidigt, und so das Kampfspiel zum Ernste gebraucht, wie ihm der Kampf ein Spiel ist.
